

KOMMUNIKATIONSMÖGLICHKEITEN IN DER SCHULPARTNERSCHAFTSARBEIT

REITENDE BOTEN

Die Schulpartnerschaft zwischen A luta continua in Messano und Baltic in Lübeck wird nächstes Jahr volljährig. Eine intensivere Kommunikation war immer der Wunsch der beiden Schulen gewesen. Die mosambikanische Schule hat inzwischen eine Internetadresse, also steht einem lebhaften, medialen Austausch eigentlich nichts im Wege. Könnte man annehmen ...

Von Katrin Schneider (Text & Foto)

1 997, als alles anfang, war die Elektrifizierung der Schule in Messano kein Thema. Die Lehrkräfte hatten andere Prioritäten: Neue Schulgebäude, ein Lehrzimmer, Unterrichtsmaterialien, Wohnungen für Lehrkräfte ...

Um sich darüber auszutauschen, wurden Reisende als „reitende Boten“ engagiert. Sie brachten die Post nach Maputo (meist ins Erziehungsministerium), wo sie von einer Lehrkraft von A luta continua bei Gelegenheit abgeholt wurde. Auch der direkte Postweg wurde benutzt, aber nachdem einmal ein wichtiger Brief der mosambikanischen Schule auf dem Weg nach Lübeck verloren ging, wurde darauf verzichtet. Außerdem verging für manches Projekt zu viel Zeit.

Die Handyzeit kam, als die Partnerschaft noch in den Kinderschuhen steckte. Vor neun Jahren, ich arbeitete damals einige Monate als

Engischlehrerin in Messano, hatte jede Kollegin und jeder Kollege ein Handy. Die Faszination ging so weit, dass auch während der Konferenzen eifrig davon Gebrauch gemacht wurde. Es war ein ständiges Gehen und Kommen, weil immer irgendjemand vor die Tür ging, um zu telefonieren.

Auch zwischen Lübeck und Messano gingen viele SMS hin und her, aber für längere Berichte und Diskussionen über Projekte war das Handy natürlich ungeeignet. Hinderlich für die Kommunikation war und ist auch, dass in Messano immer mal wieder der Strom ausfällt oder der Informant/die Informantin kein Geld hat, um eine Karte für das Handy zu kaufen.

Als die Partnerschaft in die Pubertät kam, im Alter von 15 Jahren, stand die Elektrifizierung der Schule auf der Wunschliste, die Umsetzung erfolgte verhältnismäßig schnell

und der Internetzugang war ganz nah. Vorbei die Zeiten, in denen die Kollegen Angelo oder Antonio aus Messano ins 30 km entfernte Macia fahren, um im Internet-Café die Mails aus Lübeck zu lesen, sie dem Schulleiter in Messano vorzulegen und mit der Antwort erneut irgendwann nach Macia ins Internet-Café zu fahren. Gut, dass das vorbei ist, vor allem für die Lehrkräfte von A luta continua. Nur: Intensiver ist die Kommunikation bisher noch nicht geworden. Die Pausen zwischen den Mails sind lang, für manches Thema oder Projekt zu lang, und das liegt sicher nicht nur daran, dass es zeitweise Probleme mit dem Internet in Messano gibt. Es hat auch damit zu tun, dass viele Lehrkräfte nur zum Unterrichten ins Dorf kommen. Die spontane und häufigere Nutzung des Internets fällt weg, wenn sie sich gleich nach der Arbeit auf den Heimweg machen müssen, weil der Weg lang ist.

Trotz alledem: Vorrangig liegt es an der Einstellung der PartnerInnen zum Projekt selbst, wie intensiv das Internet genutzt wird – und wofür. Für viele Informationen genügt nach wie vor das einfache Handymodell, wie ich eins benutze. Eine sehr motivierte Kollegin in Lübeck hat nun die Idee, mit ihrer Klasse und einer Lehrkraft in Messano und deren Klasse gleichzeitig an einem Thema zu arbeiten und sich in Mails darüber auszutauschen. Das Internet in Messano funktioniert wieder, der Kollege Antonio, der gut Englisch spricht und sehr motiviert ist, was die Partnerschaft angeht, ist auch noch da und wohnt fast vor der Schultür.

Eigentlich müsste es klappen mit dem Mehr an Kommunikation.

Katrin Schneider ist im Redaktionsteam des Rundbriefes und engagiert sich in der Schulpartnerschaftsarbeit ihrer ehemaligen Schule.



Die Computeranlage (Stand 2012) in Messano, von der die Emails verschickt werden können.